

Pädagogische Alltagssituation: Bringen und Abholen

Methodensammlung für Fortbildungskonzeption

ABLAUF DER TEAMINTERNEN FORTBILDUNG

Ihr könnt euch eine Auswahl der hier vorgeschlagenen Methoden zusammenstellen, die gut zu den pädagogischen Fachkräften in eurem Team passt. In dieser Methodensammlung findet ihr zu jeder Methode eine Beschreibung, Hinweise zu Materialien und zur Durchführung sowie weiterführende Anregungen für die Praxis.

THEMENBEREICH	METHODEN	SEITE
Vorab	Vorbereitung auf die Teamfortbildung	3
Begrüßung & Einführung	METHODE Unser heutiges Ankommen	4
	METHODE Einführung	5
Einstimmung in das Thema	METHODE Traumreise	6
Zentrale Aspekte der Alltagssituation	METHODE Erkundung meiner Erfahrung	7
	METHODE Mehrperspektivität auf Bring- und Abholsituationen	8
	METHODE Input zur Alltagssituation	9
Pädagogisches Handeln	METHODE Worum geht es in der Alltagssituation: Bringen und Abholen?	11
	METHODE Ideen für das pädagogische Handeln	12
	METHODE Gestaltung der Bring- und Abholsituation	14
Praxisbeispiel	METHODE Verschiedene Perspektiven einnehmen	15
Aussagen von Kindern	METHODE Sagen die Kinder das bei uns auch so?	16
	METHODE Aussagen der Kinder bei uns	17
Vorsicht	METHODE Austausch zu Vorsicht-Sätzen	19
	METHODE Gallery-Walk der Vorsicht-Sätze	20
	METHODE Da geh ich mit, da geh ich gar nicht mit	21
Verknüpfung zu den Bildungsbereichen	METHODE Bildungsbereich-Challenges	22
	METHODE Was machen wir schon, was wollen wir noch?	23
Partizipative Bildungsumgebung	METHODE Das Kommen und Gehen bei uns	25
	METHODE Reflexion unserer partizipativen Bildungsumgebung	26
Abschluss & Reflexion	METHODE „Ein Wort“ zum Schluss	28
	METHODE Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen	29
	METHODE Wie geht es mir?	30

Methodensammlung

VORAB: VORBEREITUNG AUF DIE TEAMFORTBILDUNG

Bereitet euch im Vorfeld entsprechend vor, wenn ihr die Moderation der anstehenden Fortbildung im Team übernehmt:

1. Organisatorisch:

- ▶ Klärt Termine, Zeitumfänge sowie den Ort der Fortbildung.
- ▶ Informiert alle Fachkräfte über Thema, Termin, Ort sowie ggf. über Arbeitsaufträge vorab.
- ▶ Bereitet den Ort und die benötigten Materialien vor, z. B. Moderationskarten, Flipcharts, Stifte, Marker, Klebeband, Pins, Beamer, ggf. Boxen für Laptop.
- ▶ Organisiert Getränke und Snacks.

2. Inhaltlich:

- ▶ **Zielklärung:** Überlegt euch (oder klärt gemeinsam im Team), welche Ziele mit der Fortbildung verfolgt werden sollen. Mögliche Zielsetzungen könnten sein: Interesse am Bildungsplan wecken, die pädagogische Haltung weiterentwickeln oder Raum- und Materialangebote in Hinblick auf die Alltagssituation überarbeiten.
- ▶ **Methodenauswahl und Ablaufplanung:** Wählt auf Grundlage der gesetzten Ziele passende Methoden aus und plant deren zeitliche Abfolge. Um eine strukturierte Übersicht für die Durchführung der Fortbildung zu erstellen, könnt ihr die beigefügte Vorlage für den Ablaufplan nutzen.
- ▶ **Vorbereitung im Team:** Überlegt, ob bestimmte Methoden eine vorbereitende Auseinandersetzung im Team erfordern (z. B. Beobachtungen in der Einrichtung, Gespräche mit Kindern/Familien oder das Lesen des Kapitels zur Alltagssituation). Falls solche Vorabaufträge notwendig sind, informiert das Team rechtzeitig und mit ausreichend Vorlauf.

Vorlage für
Ablaufplan:



METHODE Begrüßung & Einführung

UNSER HEUTIGES ANKOMMEN

Mit dieser Methode erlebt und reflektiert ihr euer eigenes Ankommen zu Beginn des Fortbildungstages. Ihr schafft einen gemeinsamen Rahmen, um persönliche Erfahrungen zu teilen und diese gezielt mit eurer pädagogischen Praxis zu verknüpfen.

Was braucht ihr?

- ▶ verschiedene Formen der Begrüßung
- ▶ je nach Begrüßungsart ggf. bestimmte Materialien

So geht ihr vor:

1. Überlegt euch im Vorfeld unterschiedliche Begrüßungsformen und gestaltet den Raum so, dass das Ankommen als etwas Besonderes wahrgenommen wird. Dies kann beispielsweise durch einen Blumenstrauß auf dem Tisch, kleine Snacks oder Kärtchen mit wertschätzenden Sprüchen geschehen.
Nehmt euch zu Beginn eures Fortbildungstages bewusst Zeit, euch gegenseitig individuell zu begrüßen.
2. Wenn alle angekommen sind, geht ihr gemeinsam in den Austausch und reflektiert eure Erfahrungen:
 - ▶ *Wie war das Ankommen für mich? Welche Gefühle und Gedanken sind dabei entstanden?*
 - ▶ *Was war möglicherweise anders als sonst?*
 - ▶ *Gab es etwas, das mich irritiert oder gestört hat?*
 - ▶ *Was lässt sich daraus für das Ankommen in unserer Einrichtung schlussfolgern?*
(Bezieht dabei sowohl die Perspektive der Kinder als auch der Familien mit ein.)

METHODE *Begrüßung & Einführung*

EINFÜHRUNG

Erläutert den Fachkräften den Aufbau des Bildungsplans und zeigt ihnen, wo sie die Alltagssituation **Bringen und Abholen** finden.

Was braucht ihr?

- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: eine ausreichende Anzahl von Kopien der S. 12 des Bildungsplans bzw. eine Kopie von S. 12 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Ablaufplanung der Fortbildung auf einer Präsentationsfolie, einem Flipchart oder mündlich zusammengefasst

So geht ihr vor:

1. Schaut euch gemeinsam als Team S. 12 des Bildungsplans an.
2. Erläutert kurz den Aufbau des Bildungsplans und die Idee, dass pädagogische Alltagssituationen und Bildungsbereiche miteinander verknüpft werden.
3. Stellt den Fachkräften den Ablauf der Fortbildung vor und gebt ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Anregungen für mögliche Anpassungen einzubringen.

Alternativ:

Schaut euch gemeinsam folgendes Video auf der Website bildungsplan-brandenburg.de an: „Wie ist der Bildungsplan aufgebaut?“

Hier geht's
zum Video:



METHODE *Einstimmung auf das Thema*

TRAUMREISE

Bei dieser Methode geht es darum, dass ihr euch gedanklich auf das Thema einlasst und durch die Übertragung auf die Erwachsenenenebene erste Impulse für eure pädagogische Arbeit gewinnt.

Was braucht ihr?

- ▶ einen ruhigen Raum, in dem ihr bequem sitzen könnt
- ▶ Traumreise (siehe Anhang S. 32)

So geht ihr vor:

1. Nehmt eine bequeme Sitzposition ein und schließt, wenn ihr möchtet, die Augen. Entscheidet jeweils selbst, was sich für euch gut anfühlt. Atmet anschließend drei Mal langsam ein und aus – das hilft, zur Ruhe zu kommen.
2. Lest die Traumreise langsam und ruhig vor. Macht zwischendurch kleine Pausen, damit alle gut folgen und sich die beschriebene Situation vorstellen können.
3. Wenn ihr den gesamten Text vorgelesen habt, wartet einen Moment und gebt den Teilnehmenden Zeit, langsam wieder in der Runde anzukommen und die Augen zu öffnen.
4. Besprecht die folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Wie geht es euch?*
 - ▶ *Welche Gedanken gingen euch während der Traumreise durch den Kopf?*
 - ▶ *Welche Erkenntnisse habt ihr in Bezug auf eure pädagogische Praxis gewonnen?*
5. Haltet mögliche Impulse und Ideen schriftlich fest, sodass ihr später daran anknüpfen könnt.

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

ERKUNDUNG MEINER ERFAHRUNG

Mit dieser Methode nehmt ihr euch bewusst Zeit, die Alltagssituation **Bringen und Abholen** in eurer Einrichtung zu reflektieren: Was ist euch wichtig? Was gelingt gut? Welchen Fragen möchtet ihr weiter nachgehen?

Was braucht ihr?

- ▶ Erkundungsfragen zur Alltagssituation **Bringen und Abholen** (siehe Anhang S. 33–34)
- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Bringen und Abholen** auf S. 152 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Zettel und Stifte für Notizen

So geht ihr vor:

1. Lest zu Beginn gemeinsam den Abschnitt zu den zentralen Aspekten der Alltagssituation **Bringen und Abholen** im Bildungsplan (S. 152).
2. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch gewöhnlich im Alltag zusammenarbeitet.
3. Setzt euch in euren Kleingruppen mit den Erkundungsfragen zur Alltagssituation **Bringen und Abholen** auseinander. Haltet eure Gedanken stichpunktartig fest, sodass ihr später damit weiterarbeiten könnt.
4. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Erkenntnisse und offenen Fragen aus. Entscheidet gemeinsam, welche Themen weiter vertieft werden sollen und legt fest, in welchem Rahmen und zu welchem Zeitpunkt dies erfolgen wird.

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

MEHRPERSPEKTIVITÄT AUF BRING- UND ABHOLSITUATIONEN

Mit dieser Methode betrachtet ihr Bring- und Abholsituationen aus unterschiedlichen Perspektiven. Durch den gezielten Perspektivwechsel macht ihr sichtbar, welche Bedürfnisse, Erwartungen und Verantwortlichkeiten für die beteiligten Akteursgruppen von Bedeutung sind.

Was braucht ihr?

- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Bringen und Abholen** auf S. 152 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- ▶ Marker

Wie geht ihr vor?

1. Lest zu Beginn gemeinsam den Abschnitt zu den zentralen Aspekten der Alltagssituation Bringen und Abholen im Bildungsplan (S. 152).
2. Teilt euch in drei Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe übernimmt die Perspektive einer Akteursgruppe (Kinder, Familien und Pädagogische Fachkräfte) und erhält ein Set an Moderationskarten in einer jeweils anderen Farbe.
3. Tauscht euch in den Kleingruppen aus der jeweiligen Perspektive zu folgenden Fragen aus und haltet eure Gedanken stichpunktartig auf den Moderationskarten fest:
 - ▶ *Welche Rolle nimmt unsere Akteursgruppe in Bring- und Abholsituationen ein?*
 - ▶ *Welche Bedürfnisse und Erwartungen hat unsere Akteursgruppe in diesen Situationen?*
4. Stellt eure erarbeiteten Perspektiven nacheinander vor und hängt eure beschrifteten Moderationskarten an eine Wand oder klebt sie auf ein Flipchart – so sind alle Sichtweisen gleichzeitig sichtbar.
5. Reflektiert im Anschluss gemeinsam im Plenum:
 - ▶ *Welche Erkenntnisse haben wir aus den unterschiedlichen Perspektiven gewonnen?*
 - ▶ *Welche Schlussfolgerungen ziehen wir daraus für unsere pädagogische Arbeit?*

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (1/2)

Fachliches Wissen ist eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit und hilft euch dabei, Entscheidungen zu begründen und fundiert zu argumentieren.

Was braucht ihr?

- ▶ Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BlfF) zur Alltagssituation **Bringen und Abholen**
- ▶ ggf. verschiedene Fachbücher und -texte (oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln)
- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Bringen und Abholen** auf S. 152 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)

Podcast:



So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Bittet die Fachkräfte, sich im Vorfeld den Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BlfF) zur Alltagssituation **Bringen und Abholen** anzuhören und sich bei Bedarf Notizen zu machen (Hinweis: der Podcast ist auch ohne Account hörbar).
2. Nutzt ggf. weitere Fachbücher und -texte oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln.

Am Fortbildungstag:

1. Schaut euch S. 152 des Bildungsplans zur Alltagssituation **Bringen und Abholen** an, dazu könnt ihr dem Team einen thematischen und fachlichen Input geben – beispielsweise mit einer selbst erstellten Präsentation
2. Tauscht euch anschließend im Team zu den Inhalten aus, die vorgestellt wurden. Gebt dem Team auch Raum für Unsicherheiten, Meinungsverschiedenheiten oder Widerstände. Sollte es keine oder nur wenige Nachfragen oder Kommentare geben, bittet die Teilnehmenden, zu überlegen, was das für ihre eigene Arbeit in der Praxis bedeutet.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (2/2)

Hinweis:

Als moderierende Person müsst ihr nicht die Antworten auf alle möglichen Fragen wissen, sondern ihr seid auch selbst Lernende und moderiert, um den Fragen gemeinsam nachzugehen.

Widerstände, die möglicherweise geäußert werden, können Hinweise darauf geben, über welche Themen ihr euch im Team nicht einig seid und woran ihr vielleicht weiterarbeiten könnt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Auch für Kinder kann das Fachwissen zum Thema interessant sein. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Inhalte mit den Kindern besprechen könnt – beispielsweise in einem Kinderkreis oder beiläufig im Alltag.

Ebenso können die Familien der Kinder vom Fachwissen über die Alltagssituation **Bringen und Abholen** profitieren. Die Alltagssituation in eurer Einrichtung und vielleicht auch Veränderungsprozesse könnt ihr etwa mithilfe eines Plakats visualisieren oder einen Infoabend zum Thema gestalten. Auf diese Weise schafft ihr Transparenz über die Themen, mit denen ihr euch aktuell in der Einrichtung beschäftigt.

METHODE Pädagogisches Handeln

WURUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: BRINGEN UND ABHOLEN?

Ziele geben euch Orientierung und eine klare Richtung für euer pädagogisches Handeln. Diese Methode bietet euch die Möglichkeit, euch mit den Zielen der Alltagssituation auseinanderzusetzen und zu reflektieren, was in der Situation im Mittelpunkt steht.

Was braucht ihr?

- ▶ das Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Bringen und Abholen?**“ (siehe Anhang S. 35) in mehreren Kopien
- ▶ Stifte

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen - vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Setzt euch in den jeweiligen Kleingruppen mit dem Ziel der Alltagssituation **Bringen und Abholen** auseinander:
„Ziel ist, dass Kinder sich beim Ankommen und Abschiednehmen wahrgenommen und sicher fühlen, dass sie die Situationen mitgestalten können. Dafür brauchen sie zugewandte Erwachsene, die sie beim Übergang auch emotional unterstützen.“ (Brandenburger Bildungsplan, S. 153)
3. Beantwortet folgende Reflexionsfragen und notiert eure Gedanken auf dem Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Bringen und Abholen?**“:
 - ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
 - ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?
4. Formuliert auf dem Arbeitsblatt für euch passende Ziele für die Alltagssituation!
5. Stellt eure jeweiligen Gedanken zum Abschluss im Plenum vor.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über die Ziele, die ihr euch für **Bring- und Abhol-situationen** setzt. Fasst in Worte, worauf ihr hinarbeitet und bezieht sie aktiv mit ein – sicher haben sie ihre eigenen Ideen, Wünsche oder Vorschläge, die wertvolle Impulse für weitere Prozesse geben können. Bezieht auch die Familien mit in die Planung ein. Macht eure Zielsetzungen transparent für sie und zeigt euch offen für ihre Perspektiven.

METHODE Pädagogisches Handeln

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (1/2)

Diese Methode ermöglicht euch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Textabschnitt zum pädagogischen Handeln in der Alltagssituation. Ihr lernt, den Bildungsplan als Arbeitsgrundlage zu nutzen, Impulse und Ideen darin zu erkennen und euer eigenes pädagogisches Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Was braucht ihr?

- ▶ den Textabschnitt „Pädagogisches Handeln“ aus dem Bildungsplan (S. 153–154) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Moderationskarten und Marker
- ▶ Pinnwand und Pins bzw. Klebeband

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen und lest den Textabschnitt „Pädagogisches Handeln“ im Bildungsplan (S. 153–154).
2. Setzt euch in den Kleingruppen mit den im Text erwähnten Ideen auseinander und besprecht die folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was setzt ihr in eurer Einrichtung bereits um – auch über die Inhalte des Textabschnitts hinaus?*
 - ▶ *Welche weiteren Ideen habt ihr dazu?*
3. Haltet eure Ideen und Impulse auf Moderationskarten fest.
4. Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor. Hängt eure beschrifteten Moderationskarten an eine Wand oder klebt sie auf ein Flipchart. Ähnliche Inhalte könnt ihr clustern.
5. Lasst die Sammlung der Moderationskarten möglichst noch eine Weile sichtbar hängen. Auf diese Weise könnt ihr später noch weitere Ideen und Gedanken ergänzen. Alternativ könnt ihr eure Ideen auch digital sammeln (z. B. auf einer Präsentationsfolie).

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Pädagogisches Handeln*

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Sprecht mit den Kindern darüber, welche Wünsche und Vorstellungen sie für **Bring- und Abholsituationen** in eurer Einrichtung haben. Die Sichtweisen und Ideen der Kinder können euch noch einmal neue Impulse für eure pädagogische Arbeit geben. Nutzt die Gespräche mit den Kindern auch, um herauszufinden, was die Kinder an der aktuellen Gestaltung der **Bring- und Abholsituationen** schätzen und was aus ihrer Sicht weniger gelungen ist. Auf diese Weise werden eure Ideen überprüft und ergänzt.

Auch Familien könnt ihr aktiv einbeziehen. Bietet ihnen zum Beispiel die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Impulse auf einem Plakat zu ergänzen oder euch auf einem anderen Wege Rückmeldungen zu geben. So schafft ihr erneut Transparenz, fördert den Dialog und bereichert die pädagogische Arbeit in eurer Einrichtung durch vielfältige Perspektiven.

METHODE *Pädagogisches Handeln*

GESTALTUNG DER BRING- UND ABHOLSITUATIONEN

Diese Methode unterstützt euch dabei, die Gestaltung von **Bring- und Abholsituationen** in eurer Einrichtung systematisch zu reflektieren. Dabei richtet ihr den Blick sowohl auf Aspekte, die bereits gelingen, als auch auf Bereiche, die ihr als herausfordernd erlebt.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Gestaltung von Bring- und Abholsituationen“ (siehe Anhang S. 36)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Flipchart und Marker

So geht ihr vor:

1. Reflektiert mithilfe des Arbeitsblatts „Gestaltung von Bring- und Abholsituationen“, wie die Situationen, in denen Kinder in eure Einrichtung gebracht oder von dort abgeholt werden, aktuell gestaltet sind. Notiert dafür eure zentralen Gedanken, Beobachtungen und Erfahrungen stichpunktartig auf dem Arbeitsblatt.
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Notizen aus. Sammelt die genannten gelingenden Aspekte sowie Herausforderungen auf einem Flipchart oder digital auf einer Präsentationsfolie.

Alternativ:

Bei größeren Teams könnt ihr euch über eure Notizen zunächst in euren jeweiligen Kleinteams austauschen und eure Ergebnisse danach im Plenum zusammentragen.

3. Würdigt gemeinsam, was bereits gut gelingt und leitet anschließend konkrete nächste Schritte ab, um die benannten Herausforderungen gezielt anzugehen.
Legt fest, wann und in welchem Rahmen diese Themen weiterbearbeitet werden und wer die Verantwortung für die Umsetzung übernimmt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Bezieht auch die Perspektive der Kinder in euren Prozess mit ein. Sprecht mit ihnen darüber, was sie bei **Bring- und Abholsituationen** als angenehm erleben und was sie stört oder ärgert. So erweitert ihr eure Sichtweise um die kindliche Perspektive und schafft eine Grundlage für eine gemeinschaftliche Weiterentwicklung der Alltagssituation **Bringen und Abholen**.

METHODE Praxisbeispiel

VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN EINNEHMEN

Der Blick auf eine Beispielsituation aus einer anderen Einrichtung kann euch den Austausch erleichtern, da es oft einfacher ist, sich einem Thema zu nähern, wenn zunächst über das Handeln anderer gesprochen wird.

Was braucht ihr?

- ▶ das Praxisbeispiel „Abschied“ (siehe Anhang S. 37) aus dem Bildungsplan (S. 154) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Stifte und ggf. Zettel

So geht ihr vor:

1. Lest gemeinsam das Praxisbeispiel „Abschied“.
2. Notiert euch im Anschluss entweder auf der gedruckten Vorlage des Praxisbeispiels oder auf separaten Zetteln eure Gedanken zu folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was tun das Kind Tanja und die bringende Person Frau Wolter? Wie geht es ihnen wohl?*
 - ▶ *Was tut die pädagogische Fachkraft Jakob? Wie geht es ihm wohl?*
3. Tauscht euch zu folgenden Fragen im Plenum aus:
 - ▶ *Was ist euch besonders aufgefallen?*
 - ▶ *Welche Rückschlüsse lassen sich für eure eigene pädagogische Praxis ziehen?*

Alternativ:

Ihr könnt das Praxisbeispiel auch in Kleingruppen bearbeiten. Anschließend könnt ihr eure Erkenntnisse im Plenum zusammentragen und gemeinsam reflektieren.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Beobachtet in eurem pädagogischen Alltag eine oder mehrere Situationen, in denen Kinder in eure Einrichtung gebracht oder von dort abgeholt werden und dokumentiert diese schriftlich. Eure Beobachtungen und Dokumentationen könnt ihr im kollegialen Austausch (z. B. während einer Teamsitzung) reflektieren.

METHODE Aussagen von Kindern

SAGEN DIE KINDER DAS BEI UNS AUCH SO?

Für den Bildungsplan wurden nicht nur Erwachsene befragt, sondern auch Kinder. Bei der folgenden Methode nutzt ihr ausgewählte Kinderaussagen aus dem Brandenburger Bildungsplan, um neue Perspektiven zu entdecken und miteinander über **Bring- und Abholsituationen** ins Gespräch zu kommen.

Was braucht ihr?

- Übersichtsseiten mit Kinderaussagen (siehe Anhang S. 38–39) aus dem Bildungsplan (S. 155)

So geht ihr vor:

1. Lest eine der Kinder-Aussagen vor und bittet die Fachkräfte, in Murnelgruppen (zu zweit oder zu dritt) kurz über folgende Fragen zu sprechen:
 - *Könnten die Kinder in unserer Einrichtung das so oder ähnlich auch sagen?*
 - *Warum oder warum nicht?*
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Erkenntnisse und Gedanken aus.

Hinweis:

Je nach verfügbarer Zeit und Interesse des Teams könnt ihr auch beide Kinderaussagen besprechen.

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (1/2)

Was sagen Kinder in eurer Einrichtung?

Diese Methode braucht etwas Vorbereitung: Im Vorfeld tauscht ihr euch mit den Kindern über die Alltagssituation **Bringen und Abholen** aus, notiert euch, was sie sagen, und arbeitet dann innerhalb der Fortbildung mit den von euch dokumentierten Kinderaussagen. Durch das Sprechen über Kindermeinungen aus eurer Einrichtung wird ein Perspektivwechsel möglich, der dazu beiträgt, Themen, Wünsche und Anliegen der Kinder im Alltag noch bewusster wahrzunehmen.

Was braucht ihr?

- ▶ Fragen an die Kinder zum Thema **Bringen und Abholen** (siehe Anhang S. 40)
- ▶ Dokumentationen von Kinderaussagen aus der eigenen pädagogischen Praxis (z. B. Tonaufnahmen, Videos, Mitschriften von Aussagen, gemalte Bilder der Kinder, Fotos von Bring- und Abholsituationen)

So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Sprecht ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung mit den Kindern eurer Einrichtung über die Alltagssituation **Bringen und Abholen**. Hierfür könnt ihr eigene Fragen oder die Fragen an die Kinder zum Thema **Bringen und Abholen** aus dem Anhang nutzen.
2. **Achtet innerhalb der Gespräche mit den Kindern unbedingt darauf, dass keine Interviewsituation entsteht, sondern ein echter Dialog!** Es geht nicht darum, die Kinder abzufragen, sondern gemeinsam mit ihnen zum Thema im Gespräch zu sein. Lasst euch dabei von den Kindern leiten – besonders dann, wenn sie andere Fragen oder Themen einbringen oder das Gespräch beenden möchten!
3. Dokumentiert die Aussagen der Kinder – wie, das entscheidet ihr gemäß euren Standards zum Datenschutz. Tonaufnahmen oder Videos bieten sich an, da sie schnell und unkompliziert anzufertigen sind. Aufnahmen dieser Art könnt ihr auch später noch einmal abspielen oder die Aussagen der Kinder heraus schreiben. Alternativ könnt ihr die Aussagen der Kinder während des Gesprächs auch direkt mitschreiben. Mit Bildern oder Fotos könnt ihr eure Dokumentation zusätzlich ergänzen.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (2/2)

Am Fortbildungstag:

1. Stellt eure Dokumentationen der Gespräche mit den Kindern der Gruppe vor.
2. Denkt gemeinsam über folgende Fragen nach:
 - ▶ *Was sagt uns das Kind?*
 - ▶ *Welche Fragen habe ich dazu?*
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit?*
3. Haltet alle Ideen und Impulse schriftlich fest, um auch nach der Fortbildung weiter an dem Thema arbeiten zu können.

Hinweis:

Sollte es in Vorbereitung auf den Fortbildungstag nur einigen von euch möglich gewesen sein, Gespräche mit den Kindern zu führen und zu dokumentieren, ist das kein Problem – nehmt euch Zeit, um über die Dokumentationen zu sprechen, die mitgebracht wurden.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Überlegt, auf welche Weise ihr die Aussagen der Kinder sichtbar machen könnt – zum Beispiel, indem ihr sie in der Einrichtung an einem Ort aufhängt, den sowohl die Kinder als auch ihre Familien wahrnehmen. Für Familien könnt ihr zusätzlich ein Blatt daneben anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken oder Rückmeldungen hinterlassen können (Mögliche Fragen können hier sein: „*Was bewegt Sie beim Lesen der Aussagen der Kinder?*“ oder „*Welche Gedanken möchten Sie mit uns teilen?*“).

METHODE *Vorsicht*

AUSTAUSCH ZU VORSICHT-SÄTZEN

Die Vorsicht-Sätze aus dem Bildungsplan helfen, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Bringen und Abholen** nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der folgenden Methode steht der offene kollegiale Austausch. Geht dabei auch bewusst auf mögliche Irritationen, Fragen oder Widerstände ein - sie zeigen euch, an welchen Stellen in eurem Team unterschiedliche Sichtweisen bestehen. Genau hier liegt die Chance, Meinungsverschiedenheiten auszuhandeln und über eure pädagogische Einstellung gemeinsam weiter nachzudenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 154–155 oder im Anhang S. 41–48)
- ▶ Stifte und ein Blatt oder Plakat für Notizen

So geht ihr vor:

1. Wählt im Vorfeld zwei bis drei Vorsicht-Sätze aus und druckt die Vorlage aus dem Anhang aus. Alternativ könnt ihr die ausgewählten Vorsicht-Sätze auch auf Präsentationsfolien einblenden.
2. Tauscht euch zu folgenden Reflexionsfragen entweder direkt im Plenum oder zunächst in kleinen Murmelgruppen aus:
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns leicht, die Vorsicht-Sätze zu beachten?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns schwer, die Vorsicht-Sätze zu beachten? Was könnten Gründe dafür sein?*
 - ▶ *Was ergibt sich daraus für unsere weitere pädagogische Arbeit?*

Hinweis:

Wenn ihr euch zunächst in Murmelgruppen austauscht, ist es wichtig, dass ihr am Ende auch im Plenum noch einmal in den gemeinsamen Dialog kommt.

3. Haltet Irritationen, Fragen oder Widerstände fest, die im Gespräch aufkommen. So könnt ihr auch später noch einmal gezielt daran weiterarbeiten.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Nehmt einzelne Vorsicht-Sätze zum Anlass, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Was könnt ihr dabei von den Kindern lernen? Auch Familien könnt ihr in euren Reflexionsprozess einbeziehen, z. B. bei Elternabenden, Elterngesprächen oder anderen Austauschformaten. Macht die Vorsicht-Sätze für sie transparent und bittet sie, ihre Gedanken dazu zu äußern.

METHODE *Vorsicht*

GALLERY-WALK DER VORSICHT-SÄTZE

Die ausgedruckten und im Raum aufgehängten Vorsicht-Sätze unterstützen euch dabei, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Bring- und Abholsituationen** ins Gespräch zu kommen. Beim Rundgang durch den Raum entstehen erste Gespräche, die eine Grundlage für einen vertieften Austausch im Anschluss bilden.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 154–155 oder im Anhang S. 41–48)
- ▶ Flipchart-Blätter und Marker
- ▶ ausreichend Platz zum Umherlaufen

So geht ihr vor:

1. Hängt alle (oder ggf. eine Auswahl der) ausgedruckten Vorsicht-Sätze aus dem Anhang an verschiedenen Stellen im Raum auf. Ergänzt sie (daneben oder darunter) durch jeweils ein Flipchart-Blatt.
2. Bewegt euch im Raum und haltet eure Gedanken zu den einzelnen Vorsicht-Sätzen auf den Flipchart-Blättern fest.
3. Besprecht anschließend gemeinsam die Rückmeldungen, Kommentare und Fragen auf den Plakaten.
4. Entstehen dabei konkrete Ideen für das pädagogische Handeln, überlegt gemeinsam, wie und wann diese umgesetzt werden können – und wer jeweils Verantwortung dafür übernimmt.

Hinweis:

Sollte eine Diskussion entstehen, die euren Zeitrahmen übersteigt, überlegt gemeinsam, wann und in welchem Rahmen das Thema vertieft weitergeführt werden kann. Legt dafür direkt einen Termin fest!

METHODE *Vorsicht*

DA GEH ICH MIT, DA GEH ICH GAR NICHT MIT

Diese Methode fordert von euch, Position zu beziehen und eure eigene Haltung zu begründen. Sie bietet euch die Möglichkeit, miteinander über eure pädagogische Praxis und Haltung ins Gespräch zu kommen. Dies kann ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Haltung in eurem Team sein.

Da je nach Thema unterschiedliche Sichtweisen deutlich werden können, ist eine aufmerksame Begleitung der Methode entscheidend. Achtet besonders darauf, dass im Austausch ein wertschätzender und verständnisvoller Umgang miteinander gewahrt bleibt.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 154–155 oder im Anhang S. 41–48)
- ▶ eine Schnur
- ▶ ggf. selbstbeschriftete Symbolkärtchen

So geht ihr vor:

1. Legt eine Schnur als Linie auf den Boden und markiert die beiden Enden (zum Beispiel mit Symbolen wie einem lachenden und einem nachdenklichen Smiley oder mit einer Skala von 1 bis 10). Ein Ende der Schnur steht dabei für Zustimmung („Da geh ich voll mit“), das andere für Ablehnung („Da kann ich mich gar nicht anschließen“).
2. Lest jeweils einen Vorsicht-Satz vor und bittet die Fachkräfte, sich entsprechend der eigenen Haltung zum jeweiligen Vorsicht-Satz entlang der Linie zu positionieren. Bei starker Zustimmung oder Ablehnung stellt ihr euch an die jeweiligen Enden der Schnur, ansonsten, je nach Grad der Zustimmung oder Ablehnung, an eine entsprechende Stelle entlang der Schnur.
3. Besprecht anschließend gemeinsam, was eure Beweggründe für die gewählte Position sind und was ihr an dem jeweiligen Vorsicht-Satz stimmig oder herausfordernd findet.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGES

Zeitdruck kann mitunter kreative Prozesse anregen und neue Ideen hervorbringen. Diese Methode dient als Sammlung von Spielideen. Sie soll Spaß machen, den Einstieg in das Thema erleichtern und neue, spannende Impulse liefern.

Was braucht ihr? (nur für die Varianten A oder B der „Bildungsbereich-Challenge“)

- ▶ Arbeitsblätter „Bildungsbereich-Challenge“ (siehe Anhang – je nach Variante S. 49 oder S. 50)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere Unterlagen

So geht ihr vor:

Sucht euch eine der folgenden Varianten der „Bildungsbereich-Challenge“ aus:

- A** Ihr habt **zwei Minuten Zeit**, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Bringen und Abholen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpfen lässt. Im Anschluss könnt ihr einen weiteren Bildungsbereich auswählen und die Challenge wiederholen.
- B** Notiert so schnell wie möglich zehn Ideen, wie sich die Alltagssituation **Bringen und Abholen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpft lässt. Dabei könnt ihr einzeln oder in Gruppen arbeiten und euch entscheiden, ob ihr euch auf nur einen Bildungsbereich konzentriert oder die Challenge mit verschiedenen Bildungsbereichen durchführt. Im Anschluss vergleicht ihr alle eure Ergebnisse:
 - ▶ Für jede Idee, die mehrfach genannt wurde, gibt es **einen Punkt**.
 - ▶ Für jede Idee, die nur einmal vorkommt, gibt es **fünf Punkte**.
- C** Macht euch so schnell wie möglich auf die Suche nach einem Gegenstand, der für euch eine Verknüpfung zwischen der Alltagssituation **Bringen und Abholen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich darstellt. Wenn ihr alle zurück seid, stellt jede Fachkraft von euch den jeweils gewählten Gegenstand vor und erklärt, welche spontanen Ideen sie/ er hat, um mit diesem Gegenstand Impulse zu diesem Bildungsbereich für die Kinder zu geben.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (1/2)

Bei dieser Methode steht die gezielte Verknüpfung der Alltagssituation mit den Bildungsbereichen im Mittelpunkt. Der Bildungsplan liefert dazu auf S. 156 bereits zahlreiche Ideen und Impulse. Einige davon lassen sich unkompliziert in eure pädagogische Praxis integrieren, andere schätzt ihr womöglich zunächst als herausfordernd oder nur schwer umsetzbar ein. Euch damit auseinanderzusetzen, macht sichtbar, welche Bildungsprozesse im Alltag ohnehin schon stattfinden. Gleichzeitig öffnet sich euer Blick für neue Ansätze und kreative Ideen, die ihr gemeinsam im Team ausprobieren und weiterentwickeln könnt.

Was braucht ihr?

- ▶ S. 156 des Bildungsplans (gedruckt oder in digitaler Form)
- ▶ Moderationskarten in zwei Farben
- ▶ Marker
- ▶ ggf. (Pinn)wand mit Pins oder Klebeband

So geht ihr vor:

1. Bildet **zwei** Kleingruppen – orientiert an den Bildungsbereichen, die mit der Alltagssituation Bringen und Abholen verknüpft sind: 1) *Sprache und Kommunikation* und 2) *Bewegung und Sport*.

Tipp: Achtet darauf, dass möglichst sowohl Fachkräfte aus dem U3- als auch aus dem Ü3-Bereich in den einzelnen Gruppen vertreten sind. So entstehen Perspektiven und Ideen, die verschiedene Altersgruppen berücksichtigen.

2. Lest euch in euren Kleingruppen den jeweiligen Textabschnitt zur Verknüpfung von Bring- und Abholsituationen mit dem jeweiligen Bildungsbereich (Bildungsplan S. 156) durch.
3. Setzt euch mit folgenden Fragen auseinander und notiert eure Antworten auf unterschiedlich farbigen Moderationskarten:
 - ▶ *Welche Aspekte dieses Bildungsbereichs greifen wir bei Bring- und Abholsituationen bereits auf?* (hierfür Moderationskarten in Farbe 1 wählen)
 - ▶ *Auf welche Weise können wir den Bildungsbereich darüber hinaus zukünftig bei der Gestaltung von Bring- und Abholsituationen aufgreifen?* (hierfür Moderationskarten in Farbe 2 wählen)

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Verknüpfung zu den Bildungsbereichen*

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (2/2)

4. Sammelt anschließend alle Karten ein und bringt sie an eine (Pinn)wand oder auf einem Plakat an. Je nach verfügbarer Zeit könnt ihr die Ergebnisse aus euren jeweiligen Kleingruppen kurz vorstellen. Alternativ könnt ihr die Karten gemeinsam sichten, offene Fragen klären und besonders wichtige Punkte besprechen.
5. Wenn möglich, lasst eure Ergebnisse sichtbar im Raum hängen, sodass ihr sie im weiteren Verlauf ergänzen und weiterentwickeln könnt. Alternativ können die Ergebnisse digitalisiert und gesichert werden – so entsteht eine Arbeitsgrundlage, die kontinuierlich ergänzt und reflektiert werden kann.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Hängt eure Ergebnisse, sowohl sichtbar für Kinder als auch für Familien, innerhalb der Einrichtung aus. So werden alle Beteiligten eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Mit den Kindern könnt ihr im pädagogischen Alltag weitere Ideen sammeln und für Familien könnt ihr neben eurer Dokumentation ein Blatt anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken hinterlassen können. Auf diese Weise entsteht im Idealfall eine vielfältige Ideensammlung, die von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet wird.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

DAS KOMMEN UND GEHEN BEI UNS

Diese Methode erfordert etwas Vorbereitung – der Aufwand lohnt sich aber. Ihr bekommt die Gelegenheit, gemeinsam im Team Beobachtungen aus eurem pädagogischen Alltag zu reflektieren und bereits im Vorfeld einen genaueren Blick auf die **Bring- und Abholsituationen** in eurer Einrichtung zu richten.

Was braucht ihr?

- ▶ Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag in eurer Einrichtung (z. B. in Form von Notizen, Fotos oder Videos)
- ▶ Beobachtungstagebuch zu einer Bring- oder Abholsituation (siehe Anhang S. 51)

So geht ihr vor:

1. Beobachtet in den ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung bewusst die Bring- und Abholsituationen in eurer Einrichtung. Sprecht dafür ab, welche Fachkraft welche Situation beobachtet.
Was erlebt ihr? Was fällt euch auf? Haltet eure Beobachtungen schriftlich fest und macht, wenn möglich, auch Fotos.
2. Bringt eure Notizen und ggf. Fotos zur Fortbildung mit und stellt sie in der Runde vor.
3. Nutzt folgende Reflexionsfragen für euren Austausch:
 - ▶ *Welche Routinen oder Abläufe prägen die Bring- und Abholsituationen in unserer Einrichtung?*
 - ▶ *Welche Rolle übernehmen die pädagogischen Fachkräfte während des Bringens und Abholens?*
 - ▶ *Welche Erwartungen und Bedürfnisse der Familien nehmen wir wahr und wie können wir gezielt darauf eingehen?*

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse aus eurer Fortbildung. Sie können ihre individuellen Sichtweisen, Wünsche, Ideen und Beschwerden äußern.

Macht auch den Familien gegenüber eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse transparent. Gebt ihnen die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben und sich auch in den Prozess einzubringen.

METHODE *Partizipative Bildungsumgebung*

REFLEXION UNSERER PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (1/2)

Mit dieser Methode schaut ihr euch die Bildungsumgebung in eurer Einrichtung in Hinblick auf die Alltagssituation **Bringen und Abholen** genauer an. Dabei geht es nicht um eine Bewertung der Bildungsumgebung, sondern darum, dass ihr erkennt, was ihr bereits umsetzt und an welchen Stellen ihr die Bildungsumgebung noch verändern und weiterentwickeln könnt. Fragen, die dabei auftauchen, könnt ihr im Anschluss auch gemeinsam mit den Kindern weiterdenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der Alltagssituation **Bringen und Abholen** (siehe Anhang S. 52)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere feste Unterlagen

So geht ihr vor:

1. Überlegt gemeinsam, in welcher Form ihr arbeiten möchtet (in euren Kleinteams, zu zweit oder einzeln). Jede Variante hat Vor- und Nachteile. Trefft eine Entscheidung, die gut zu euch passt.
2. Nehmt die Reflexionsbögen zur partizipativen Bildungsumgebung mit und geht damit durch die Einrichtung. Achtet dabei bewusst auf die Perspektive der Kinder im Kontext der **Bring- und Abholsituationen**.
3. Im Anschluss kommt ihr als Gruppe wieder zusammen und reflektiert:
 - ▶ *Was setzen wir bereits um?*
 - ▶ *Was setzen wir bisher noch nicht um? Warum nicht?*
 - ▶ *Was möchten wir zukünftig gerne umsetzen?*
4. Sammelt eure Antworten sichtbar – z. B. auf einem Flipchart oder digital. Nehmt euch hier Zeit für den Austausch – unterschiedliche Meinungen und Ideen sind willkommen und bereichern den Prozess.

Hinweis:

Klärt bei der Frage nach den Ideen für eure zukünftige Arbeit, wer die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ideen übernimmt und in welchem Rahmen diese Themen weiter besprochen oder geplant werden. So geht ihr schon in der Fortbildung direkt einen Schritt Richtung Umsetzung und Veränderung.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Partizipative Bildungsumgebung*

REFLEXION UNSERER PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Sprecht auch mit den Kindern über Eure Beobachtungen und holt euch ihre Rückmeldungen ein: Was finden sie gut? Was wünschen sie sich vielleicht anders?
Die Ergebnisse könnt ihr anschließend für die Kinder, die Familien und auch das Team sichtbar machen – z. B. indem ihr Plakate, Fotos und Aussagen der Kinder in der Einrichtung aushängt.

METHODE Abschluss & Reflexion

„EIN WORT“ ZUM SCHLUSS

Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich besonders gut, wenn euch nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht oder ihr einen langen Fortbildungstag abschließt.

Was braucht ihr?

- ein paar Minuten Zeit am Ende eures Fortbildungstages

So geht ihr vor:

1. Erklärt als moderierende Person kurz, warum eine gemeinsame Abschlussrunde sinnvoll und wichtig ist – z. B. um Gedanken zu sortieren, Erkenntnisse festzuhalten oder ein kurzes Feedback zu geben.
2. Bittet nun jede Fachkraft, jeweils „ein Wort“ zur Fortbildung zu sagen. Natürlich kann es auch ein kurzer Satz sein – aber es geht darum, dass ihr euch auf das Wesentliche konzentriert.
3. Mögliche Reflexionsfragen könnten sein:
 - Was war heute euer „Aha-Moment“?
 - Was werdet ihr ab jetzt anders machen?
4. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

METHODE Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN

Ein gelungener Abschluss gehört genauso zu einer Fortbildung wie der Einstieg. Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich gut, wenn ihr etwas mehr Zeit habt und den Tag mit einer strukturierten Reflexionsrunde beenden möchtet. Ihr erfahrt, was euren Kolleginnen und Kollegen nicht gefallen hat, was sie aus der Fortbildung mitnehmen und welche Fragen noch offengeblieben sind.

Was braucht ihr?

- ▶ Drei Symbole:  Koffer,  Fragezeichen,  Mülltonne als Ausdruck (siehe Anhang S. 53–55) oder selbst gestaltet
- ▶ Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- ▶ Marker

So geht ihr vor:

1. Legt die drei Symbole (Koffer, Fragezeichen, Mülltonne) gut sichtbar aus oder hängt sie an eine Wand.
2. Stellt Moderationskarten in drei verschiedenen Farben (zugeordnet zu den drei Symbolen) sowie Marker bereit.
3. Bittet die Fachkräfte, sich zu den folgenden Fragen Gedanken zu machen und ihre Antworten jeweils auf Moderationskarten in der jeweils passenden Farbe zu notieren:



Was nehme ich mit? (z. B. Erkenntnisse, Impulse, Ideen)



Welche Fragen habe ich noch? (z. B. Dinge, die offen geblieben sind)



Was kann weg? (z. B. Inhalte oder Formate, die nicht hilfreich waren)

4. Im Anschluss könnt ihr jeweils kurz vorstellen, was ihr notiert habt, und eure Karten zu den passenden Symbolen zuordnen.
5. Beteiligt euch auch als Moderatorin oder Moderator an der Methode – auch ihr seid Teil der Gruppe! Teilt mit den Fachkräften, was euch bewegt hat und was ihr selbst mitnehmt.
6. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

METHODE Abschluss & Reflexion

WIE GEHT ES MIR?

Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Bei dieser Methode nutzt ihr verschiedene Bilder als Impuls, um darüber nachzudenken, wie es euch nach dem Fortbildungstag geht.

Was braucht ihr?

- ▶ Bilder aus dem Brandenburger Bildungsplan (siehe Anhang S. 56–63) oder andere frei gewählte Bilder.
Die Bildauswahl kann dabei ganz vielfältig sein: Szenen aus dem pädagogischen Alltag, Naturmotive oder Gemälde. Wichtig ist nur, dass die Bilder Raum für Assoziationen bieten – Wie geht es euch? Worüber denkt ihr gerade nach?

So geht ihr vor:

1. Legt die Bilder gut sichtbar aus – z. B. in der Mitte des Raumes, auf dem Boden oder auf einem großen Tisch. Achtet darauf, dass ihr euch alle die Bilder gut ansehen könnt.
2. Nehmt euch einen Moment Zeit, um die Bilder auf euch wirken zu lassen. Wählt dann ein Bild aus, das eure Stimmung am Ende des Fortbildungstages gut widerspiegelt. Alternativ könnt ihr auch ein Bild auswählen, das etwas ausdrückt, worüber ihr gerade nachdenkt.
3. In einer ruhigen Abschlussrunde erzählt nun jede Person von euch:
 - ▶ *Warum habt ihr genau dieses Bild gewählt?*
 - ▶ *Wie geht es euch am Ende des Fortbildungstages?*

Anhang: Praxismaterialien

zu folgenden Themenbereichen und Methoden:

Einstimmung in das Thema:

- ▶ Traumreise

Zentrale Aspekte der Alltagssituation:

- ▶ Erkundungsfragen zur Alltagssituation **Bringen und Abholen**

Pädagogisches Handeln:

- ▶ Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Bringen und Abholen?**“
- ▶ Arbeitsblatt „Gestaltung von Bring- und Abholsituationen“

Praxisbeispiele:

- ▶ Praxisbeispiel „Abschied?“

Aussagen von Kindern:

- ▶ Kinderaussagen
- ▶ Mögliche Fragen an die Kinder zum Thema **Bringen und Abholen**

Vorsicht:

- ▶ Vorsicht-Sätze

Verknüpfung zu den Bildungsbereichen:

- ▶ Bildungsbereich-Challenges

Partizipative Bildungsumgebung:

- ▶ Beobachtungstagebuch zu einer Bring- oder Abholsituation
- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der Alltagssituation **Bringen und Abholen**

Abschluss & Reflexion:

- ▶ Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen
- ▶ Wie geht es mir? (Bilder aus dem Brandenburger Bildungsplan)

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

TRAUMREISE

Schließe die Augen und begib dich gedanklich auf eine Reise. Stell dir vor, du machst dich auf den Weg an das andere Ende der Welt.

Wie aufregend! Einerseits spürst du große Vorfreude auf dieses Abenteuer, andererseits macht sich ein leises Gefühl der Unsicherheit in deinem Bauch breit: Was wird dich erwarten? Wird alles so sein, wie du es dir ausgemalt hast?

Du hast in Vorbereitung auf die Reise gepackt - vielleicht gemeinsam mit einer anderen Person. Die Vorbereitungen waren jedoch etwas hektisch und kurz vor der Abreise sind dir noch wichtige Dinge eingefallen, die du schnell zusammensuchen musstest. Auch deine Reisebegleitung war angespannt und hat unbewusst zusätzlichen Druck erzeugt.

Dann startet die Reise - allerdings nicht ohne Hindernisse. Unvorhergesehenes kommt dazwischen, sodass ihr euer Reiseziel später als geplant erreicht.

Als du schließlich am Ziel ankommst, spürst du Erleichterung: Du hast es geschafft. Um dich herum herrscht reges Treiben – Stimmen vermischen sich, Menschen gehen in alle Richtungen. Nach der langen Reise wird dir bewusst, wie erschöpft du eigentlich bist und dass du einen Moment brauchst, um wirklich anzukommen. Gleichzeitig ist noch unklar, wie es nun weitergeht.

Da tritt plötzlich jemand mit einem freundlichen Lächeln auf dich zu und begrüßt dich: „Willkommen! Schön, dass Sie da sind.“ Du bemerkst, dass du unbewusst den Atem angehalten hast und atmest erstmal tief aus. „Die Reise war sicher anstrengend“, sagt die Person. „Möchten Sie erst einmal in Ruhe ankommen und danach zeige ich Ihnen alles?“ Du nickst dankbar und bist froh, dir nun Zeit zum Ankommen nehmen zu können. Langsam kehrt die Vorfreude auf die Reise zurück und ein Lächeln breitet sich auf deinem Gesicht aus. Alles wird gut!

Langsam kommst du wieder im Hier und Jetzt an – in unserer Fortbildung. Atme tief ein und aus. Wenn du soweit bist, öffne deine Augen. Nimm dir dafür so viel Zeit, wie du brauchst.

PRAXISMATERIAL Zentrale Aspekte der Alltagssituation

ERKUNDUNGSFRAGEN ZUR ALLTAGSSITUATION: BRINGEN UND ABHOLEN (1/2)

- ▶ *Welchen Stellenwert haben Bring- und Abholsituationen als Bildungssituationen in unserem pädagogischen Alltag?*
- ▶ *Wie begrüßen und verabschieden wir Kinder sowie bringende oder abholende Personen? Ist dies im Team gemeinsam abgestimmt oder schriftlich festgehalten?*
- ▶ *Wie kommen wir selbst in unserer Einrichtung an und was brauchen wir für ein gutes Ankommen? Wie erleben wir das Nach-Hause-Gehen? Unterscheidet sich das innerhalb des Teams?*
- ▶ *Welche Erwartungen und Abläufe gibt es bei uns rund um das Bringen und Abholen? In welchen Situationen benötigen Kinder und Familien möglicherweise mehr Unterstützung?*
- ▶ *Gibt es bringende oder abholende Personen, für die diese Situationen besonders herausfordernd sind? Wie gehen wir als Team damit um?*
- ▶ *Wie begleiten und erleichtern wir Abschiedssituationen – sowohl beim Bringen als auch beim Abholen?*
- ▶ *Wie unterstützen wir bringende Personen, wenn wir wahrnehmen, dass sie gestresst sind oder ihnen die Trennung schwerfällt?*
- ▶ *Welche Gefühle zeigen Kinder beim Bringen und Abholen? Nehmen wir diese wahr und wie reagieren wir darauf?*
- ▶ *Gibt es Zeitfenster, in denen das Bringen und Abholen für uns ungünstig sind? Woran liegt das und wie kommunizieren wir dies gegenüber den Familien?*
- ▶ *Wie viel Zeit steht den Kindern beim Bringen und Abholen tatsächlich zur Verfügung? Können sie in ihrem eigenen Tempo ankommen oder gehen?*
- ▶ *Wie gestalten wir Bringen und Abholen in Situationen von Personalmangel oder anderen belastenden Rahmenbedingungen? Welche Prioritäten setzen wir in solchen Momenten?*
- ▶ *Wann und auf welche Weise bereiten wir die Räume für den folgenden Tag vor? Wie erleben Kinder diese Situation am Nachmittag, wenn sie noch nicht abgeholt wurden?*
- ▶ *Wie gehen wir mit Kindern um, die sehr früh oder spät gebracht bzw. abgeholt werden? Welche Gefühle löst das bei uns aus?*

Weiter auf der nächsten Seite:

PRAXISMATERIAL *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

ERKUNDUNGSFRAGEN ZUR ALLTAGSSITUATION: BRINGEN UND ABHOLEN (2/2)

- ▶ *Wie erleben wir Tür- und Angelgespräche? Was empfinden wir dabei als herausfordernd? Welche Bedeutung haben sie für unsere Arbeit? Welche Themen sprechen wir in diesen Gesprächen an?*
- ▶ *Wie viel sprechen wir beim Bringen und Abholen direkt mit dem Kind, und wie viel mit den bringenden oder abholenden Personen? Wie erleben wir diese Verteilung?*

ARBEITSBLATT Pädagogisches Handeln

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: BRINGEN UND ABHOLEN?

„Ziel ist, dass Kinder sich beim Ankommen und Abschiednehmen wahrgenommen und sicher fühlen, dass sie die Situationen mitgestalten können. Dafür brauchen sie zugewandte Erwachsene, die sie beim Übergang auch emotional unterstützen.“
(Brandenburger Bildungsplan, S. 153)

Reflexionsfragen:

- ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
- ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?

Unser Ziel: Das wollen wir erreichen

ARBEITSBLATT Pädagogisches Handeln

GESTALTUNG VON BRING- UND ABHOLSITUATIONEN

- Was tun wir bereits, um die zuvor formulierten Ziele umzusetzen?
- In welchen Bereichen erleben wir noch Herausforderungen oder Unsicherheiten?
Woran könnte das liegen?
- Was möchten wir in Zukunft gerne noch anders machen, um den im Bildungsplan genannten Zielen näherzukommen? Wer oder was könnte uns dabei unterstützen?

	Was gelingt gut? In welchen Momenten fühle ich mich besonders wohl?	Was empfinde ich als herausfordernd?
Bringsituation		
Abholsituation		

PRAXISBEISPIEL Pädagogisches Handeln

„ABSCHIED“

(Brandenburger Bildungsplan, S. 154)

Tanja wird von ihrer Oma in die Kita gebracht. Sie ist still und schaut umher. Da kommt Jakob, ihr Erzieher, auf die beiden zu, lächelt und sagt: „Hi, Tanja! Oh, deine Oma bringt dich heute wieder, wie schön! Guten Tag, Frau Wolter. Alles ok soweit?“

Während die Erwachsenen über das Geschwisterkind von Tanja sprechen, das vor zwei Wochen zur Welt kam, hilft Frau Wolter ihrer Enkelin beim Ausziehen der Jacke. Tanja beteiligt sich nicht am Gespräch, schaut aber immer wieder zur Tür, zu Jakob und zur Oma. Jakob merkt das und spricht sie wieder an: „Heute wirkst du nicht so fröhlich wie sonst. Bist du traurig?“

Tanja nickt und greift nach dem Bein ihrer Oma. „Wir hatten einen schönen Morgen zusammen, und ich glaube, Tanja hat heute nicht so viel Lust auf den Kindergarten“, erklärt Frau Wolter. „Ja, so ist das manchmal“, sagt Jakob und wendet sich an Tanja. „Wir hatten doch gestern das Buch von Lina gelesen, weißt du noch? Und es hatte dir so gut gefallen.“ Tanja nickt. Frau Wolter streichelt ihr über den Kopf und sagt: „Bis später, ich hol dich dann ab.“ Tanja nickt und begleitet die Oma zur Tür. Als Frau Wolter gegangen ist, streckt Jakob Tanja seine Hand entgegen und beugt sich zu ihr hinunter. Tanja schaut nochmal zur Tür, wendet sich dann Jakob zu und ergreift seine Hand.

Reflexionsfragen:

- Was tun das Kind Tanja und die bringende Person Frau Wolter? Wie geht es ihnen wohl?

- Was tut die pädagogische Fachkraft Jakob? Wie geht es ihm wohl?

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

„Wenn ich traurig bin und bei meinen Eltern bleiben will, dann will ich nicht in die Gruppe. Und dann gehe ich zur Leiterin ins Büro und die tröstet mich und hat mich auf den Schoß genommen. Ich wünsche mir, dass man nicht geärgert wird, wenn man Heimweh in der Kita hat.“

(Barbara)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

**„Ich habe Bleibweh
in der Kita.
Ich will nie los.
Ich will bei meinen
Freunden und
den Spielsachen
bleiben.“**

(Blanca)

PRAXISMATERIAL Aussagen von Kindern

MÖGLICHE FRAGEN AN DIE KINDER ZUM THEMA: BRINGEN UND ABHOLEN

Ersetzt das Wort „Einrichtung“ durch den Namen eurer Einrichtung.

- ▶ *Wie fühlt es sich für dich an, wenn du morgens in unsere Einrichtung gebracht wirst?*
- ▶ *Wie ist es für dich, wenn du am Nachmittag aus unserer Einrichtung abgeholt wirst?*
- ▶ *Wie ist es für dich, wenn ihr euch morgens beeilen müsst oder zu spät kommt?*
- ▶ *Wie ist es für dich, wenn du am Nachmittag später als sonst abgeholt wirst?*
- ▶ *Wie ist es für dich, ein Mittagskind zu sein? Was magst du daran und was magst du daran nicht?*
- ▶ *Was machen die Erwachsenen, wenn du in unsere Einrichtung gebracht wirst?*
- ▶ *Was machen die Erwachsenen, wenn du abgeholt wirst?*
- ▶ *Was ist für dich beim Bringen anders als beim Abholen?*
- ▶ *Begrüßen und verabschieden sich die Erwachsenen bei uns eigentlich gegenseitig?
Verabschieden sich die Erwachsenen auch von den Kindern, wenn sie nach Hause gehen?*
- ▶ *Was stört dich, wenn du morgens in unsere Einrichtung gebracht wirst?*
- ▶ *Was stört dich, wenn du nachmittags aus unserer Einrichtung abgeholt wirst?*
- ▶ *Wie würde das Bringen ablaufen, wenn du das selbst bestimmen könntest?*
- ▶ *Wie würde das Abholen ablaufen, wenn du das selbst bestimmen könntest?*
- ▶ *Wie möchtest du morgens in unserer Einrichtung begrüßt werden?*
- ▶ *Wie möchtest du am Nachmittag verabschiedet werden?*
- ▶ *Fühlt sich das Ankommen zu Hause anders an als das Ankommen in unserer Einrichtung?
Was ist dabei unterschiedlich?*

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 154)

**Vermeidet es,
die Bring- und Abhol-
situation als Check-in
bzw. Check-out-Schalter
zu organisieren,
sondern gestaltet jede
Begrüßung und
Verabschiedung
individuell.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 154)

**Vergesst nicht,
ankommende oder
nach Hause gehende
Kinder und ihre
Familienmitglieder zu
begrüßen oder zu
verabschieden. Nehmt
dabei zu den Kindern
und ihren Bezugspersonen
Blickkontakt auf
und spricht sie
freundlich an.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 154)

**Zwingt Kinder nicht
zu Begrüßungs-
ritualen, die sie
nicht mögen.**

**Drängt die Kinder
nicht, euch in die
Augen zu schauen,
euch die Hand zu
geben oder euch zu
umarmen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 154)

**Macht Eltern und/
oder Kindern keine
Vorwürfe, wenn sie zu
spät kommen,
sanktioniert sie nicht
und macht keine
abwertenden Bemerkungen, zum Beispiel:
„Da war deine Mama
schon wieder zu spät
dran, ist ja typisch.“**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

Sprecht in Übergabesituationen nicht über den Kopf eines Kindes hinweg in der dritten Person über das Kind, wenn es daneben steht.

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

**Sprecht den
Kindern nicht ihre
Gefühle ab, wenn
ihnen ein Abschied
schwerfällt, indem
ihr zum Beispiel sagt:
„Ach, ist doch nicht
so schlimm, wenn der
Papa jetzt geht.“**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

**Treibt die Kinder
und Bezugspersonen
nicht zur Eile an.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 155)

**Überladet die
Wände des Foyers
und der Garderobe
nicht mit
Informationen.**

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE A

Ihr habt zwei Minuten Zeit, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Bringen und Abholen** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE B

Notiert so schnell wie möglich **zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Bringen und Abholen** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

ARBEITSBLATT *Partizipative Bildungsumgebung*

BEOBSACHTUNGSTAGEBUCH ZU EINER BRING- ODER ABHOLSITUATION

Name der Fachkraft:

Ort:

Uhrzeit:

Beobachtungsprotokoll:

PRAXISMATERIAL Partizipative Bildungsumgebung

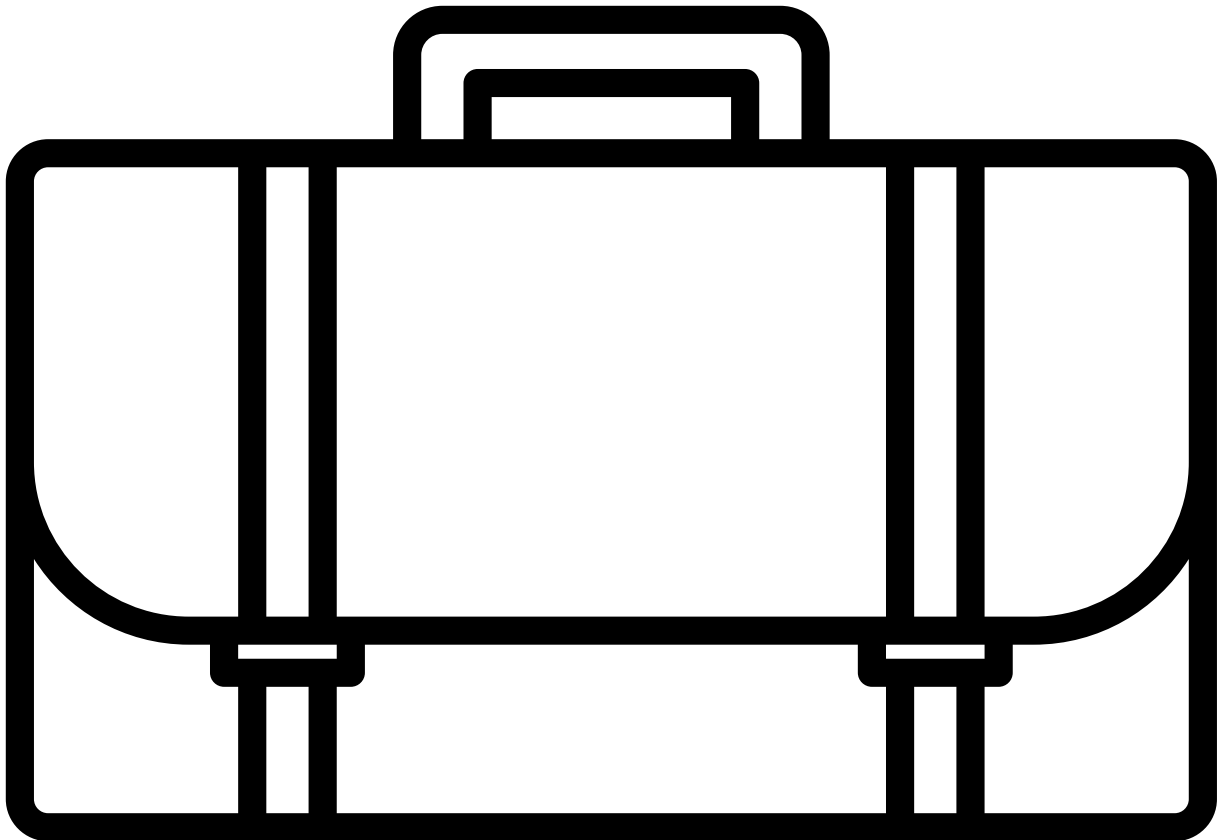
REFLEXIONSFRAGEN ZUR PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG IN DER ALLTAGSSITUATION: BRINGEN UND ABHOLEN

(vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 156 – 157)

- ▶ *Haben die Kinder und ihre Bezugspersonen zum Ankommen oder Abschiednehmen einen Raum, der die Möglichkeit zum kurzen Verweilen und für Austausch bietet?*
- ▶ *Ist der Raum so gestaltet, dass die Kinder und ihre Familien das Bringen und Abholen in ihrem eigenen Tempo gestalten können?*
- ▶ *Ist der Raum so groß, sodass mehrere Kinder gleichzeitig gut ankommen, sich umziehen und verabschieden können?*
- ▶ *Ist der Raum übersichtlich und überschaubar für die Kinder und Erwachsenen? Enthält er wichtige, aber nicht zu viele Informationen und Anknüpfungspunkte?*
- ▶ *Werden Werke der Kinder oder Dokumentationen von Bildungsprozessen ausgestellt, um Gespräche anzuregen und Familien sowie Kindern sichtbar zu machen, womit ihr euch in eurer Einrichtung derzeit beschäftigt?*
- ▶ *Sind Informationen wie der Speiseplan oder geplante Ausflüge für Kinder und Eltern lesbar gestaltet?*
- ▶ *Welche Rituale nutzt ihr für die Abschiede? Gibt es etwas, das den Kindern die Abschiede erleichtert?*

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was nehme ich mit?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

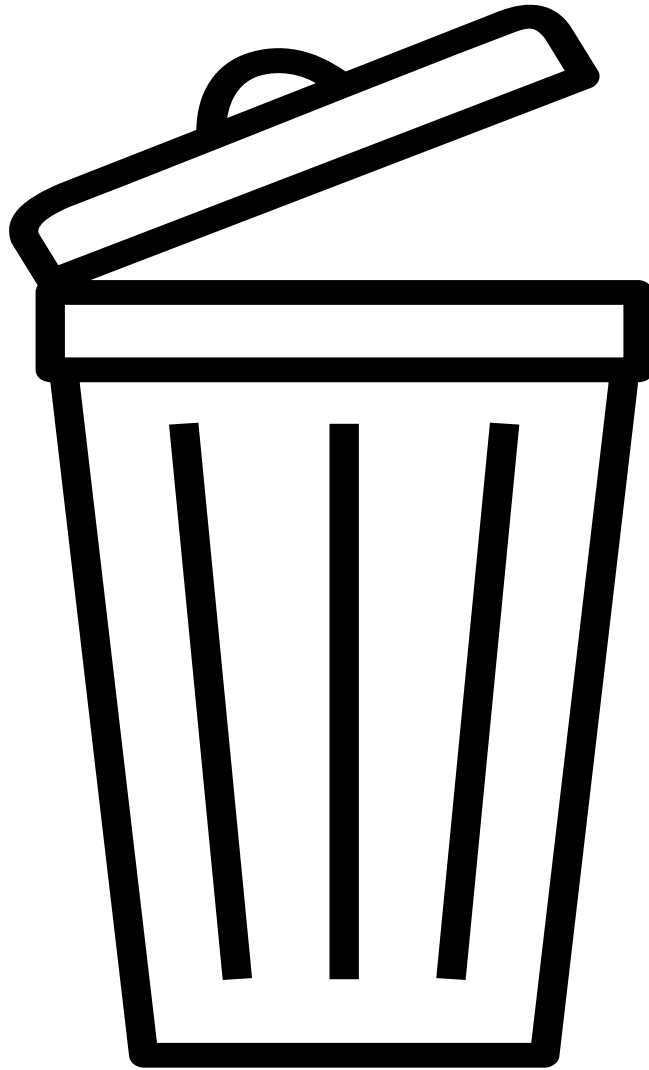
MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Welche Fragen habe ich noch?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was kann weg?

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S 102, Uli Malende



Brandenburger Bildungsplan, S.6, Team Menschenkinder

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.74, Team Menschenskinder



Brandenburger Bildungsplan, S.180, Sebastian Treytnar

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.164, Sebastian Treytnar



Brandenburger Bildungsplan, S.62, Uli Malende

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.148, Sebastian Treytnar



Brandenburger Bildungsplan, S.124, Sebastian Treytnar

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.54, Team Menschskinder



Brandenburger Bildungsplan, S.212, Team Menschskinder

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.212, Team MenschensKinder



Brandenburger Bildungsplan, S.233, Sebastian Treytnar

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.225, Sebastian Treytnar



Brandenburger Bildungsplan, S.251, Team Menschenkinder

PRAXISMATERIAL Abschluss und Reflexion

WIE GEHT ES MIR?



Brandenburger Bildungsplan, S.204, Sebastian Treytnar

IMPRESSUM

© 2026

Entwickelt vom Institut für den Situationsansatz (ISTA)
an der Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik,
Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) in Kooperation mit IFFE e.V.

Autor*innen:



Alice Hildebrandt, Anna Range, Lena Claßen,
Lena Nebenführ, Lisa Landeck, Laura Hrabowski



Marie-Therese Kuge, Frauke Hildebrandt,
Bianka Pergande

Satz und Layout:

wamiki – Was mit Kindern GmbH –
Der pädagogische Fachverlag.
Marie Parakenings

Gefördert vom:

